

Handlungskompetenz e5: Menschen mit Beeinträchtigung in Anfangs- und Abschiedssituationen begleiten		
Lehrjahr: 1.Lj. blau/2.Lj. gelb/3.Lj. grün	Handlungskompetenzbereich e: Handeln in spezifischen Begleitsituationen (Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung)	Lektionen: 0/20/0 Total: 20 Lektionen
Kompetenzbeschreibung Die Fachperson Betreuung ist sich bewusst, welche Bedeutung Anfangs- und Abschiedssituationen für die Person selbst, ihr Umfeld und die weiteren Beteiligten haben können. Sie unterstützt die betreute Person darin, ihre Bedürfnisse und Anliegen zu äussern und so weit als möglich umzusetzen. Bei Bedarf nutzt sie dafür Mittel der unterstützten Kommunikation. In Anfangssituationen wägt sie ab, welche Informationen sie sich vorgängig beschaffen, respektive welche Informationen sie selber im betrieblichen Dokumentationssystem festhalten muss. Damit sich die betreute Person im «neuen Alltag» zurechtfinden kann, bietet sie Orientierungshilfen an. Sie unterstützt den Aufbau von Beziehungen am neuen Lebensort. Je nach Bedürfnis der Person arbeitet sie in der ersten Zeit besonders eng mit den Angehörigen und/oder gesetzlichen Vertreter/innen zusammen. In Anfangs- wie auch in Abschiedssituationen achtet sie auf eine rechtzeitige Information der übrigen Beteiligten wie zum Beispiel Mitbewohnende und bezieht sie in die Gestaltung von Anfangs- und Abschiedsritualen ein.		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
e5.1 ... erfasst spezifische Bedürfnisse der Menschen mit Beeinträchtigung beim Eintritt und begleitet sie individuell und bedarfsgerecht. (K3) e5.2 ... ist sich der Wichtigkeit sozialer Kontakte bewusst und unterstützt die Menschen mit Beeinträchtigung entsprechend ihren Bedürfnissen im Aufbau von Beziehungen am neuen Lebensort, beim Einleben in eine Gruppe und im Abschluss von Beziehungen. (K3)	e5.1.1 ... erklärt die Bedeutung von Anfangs- und Abschiedssituationen für die Menschen mit Beeinträchtigung und die weiteren Beteiligten. (K2) e5.2.1 ... erklärt gruppensdynamische Prozesse anhand von Beispielen. (K2)	
Lerninhalte • Eintritt / Übertritt / Austritt: Vorbereitung, Eintrittsgestaltung, Austrittsgestaltung, Abschied • Soziale und psychische Voraussetzungen für die Bewältigung von Übergängen • Begleitung und Gestaltung von Übergängen, Ritualisierung unter Einbezug von Menschen mit Beeinträchtigung (einzeln, in Gruppen) • Gruppendynamische Prozesse		
Theorie/Konzepte/Modelle • keine Vorgaben		

Handlungskompetenz e6: Menschen mit Beeinträchtigung in anspruchsvollen Situationen begleiten		
Lehrjahr: 1.Lj. blau/2.Lj. gelb/3.Lj. grün	Handlungskompetenzbereich e: Handeln in spezifischen Begleitsituationen (Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung)	Lektionen: 0/0/30 Total: 30 Lektionen
Kompetenzbeschreibung Die Fachperson Betreuung ist sich bewusst, dass Menschen mit Beeinträchtigung mit ungewohntem und manchmal auch mit selbst- oder fremdgefährdendem Verhalten reagieren können. Sie erkennt akute Situationen und wendet Massnahmen an, um eine Eskalation möglichst zu verhindern. Dabei gewährleistet sie die Sicherheit aller Beteiligten. Dazu gehört auch, eigene Grenzen zu erkennen und bei Bedarf rechtzeitig Hilfe zu holen. Auch in akuten Situationen achtet sie auf die Wahrung der Würde der Menschen mit Beeinträchtigung. Die Fachperson Betreuung ist sich bewusst, dass personen- und umweltbezogene Faktoren sowie auch ihr eigenes Verhalten zu diesen Situationen beitragen können. Sie beteiligt sich an der Entwicklung von Handlungsalternativen aller Beteiligten, bringt ihre Überlegungen im Team ein und reflektiert ihr eigenes Verhalten kritisch.		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
e6.1 ... nimmt selbst- und fremdgefährdendes Verhalten wahr und handelt adäquat. (K4) e6.2 ... trägt zu einer konstruktiven und lösungsorientierten Bewältigung der Situation bei. (K3) e6.3 ... schützt den Menschen mit Beeinträchtigung sowie andere Beteiligte und sich selbst in akuten Situationen der Selbst- oder Fremdgefährdung. (K3) e6.4 ... schätzt einen möglichen Machtmissbrauch in einer Situation ein und meldet dies gemäss betrieblichen Vorgaben weiter. (K4)	e6.1.1 ... erläutert personen- und umweltbezogene Faktoren sowie eigenes Verhalten, welche in Wechselwirkung zu selbst- und/oder fremdgefährdendem Verhalten führen können, anhand von Beispielen. (K4) e6.3.1 ... erläutert Handlungsmöglichkeiten, um in Situationen der Selbst- oder Fremdgefährdung präventiv und deeskalierend zu intervenieren. (K2) e6.4.1 ... erklärt die gesetzlichen Vorgaben zu bewegungseinschränkenden Massnahmen. (K2)	e6.1.1.1 ... reflektiert anspruchsvolle Praxissituationen und formuliert lösungsorientierte Handlungsansätze. (K4)
Lerninhalte - Begriffsklärungen (Autoaggression, Fremdaggression, psychische/physische Gewalt, herausforderndes Verhalten, Verhaltensauffälligkeit) - Formen von herausfordernden Verhaltensweisen - Fremd- und Selbstgefährdung - Auslöser für herausforderndes Verhalten (personen-, umweltbezogene Faktoren, eigenes Verhalten) - Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen (analysieren, verstehen, intervenieren) - Prävention - Deeskalation - Aggressionsmanagement (NAGS) - eigene Grenzen, Umgang mit belastenden Situationen, Psychohygiene - Kinder- und Erwachsenenschutz: freiheitseinschränkende Massnahmen - betriebsinterne Konzepte zum Umgang mit Gewalt - externe Beratungsstellen für betreute Personen und Fachpersonen Betreuung		
Theorie/Konzepte/Modelle - Eisbergmodell - Deeskalationsmanagement		

Handlungskompetenz e7: Spezifische Pflegehandlungen für Menschen mit Beeinträchtigung ausführen		
Lehrjahr: 1.Lj. blau/2.Lj. gelb/3.Lj. grün	Handlungskompetenzbereich e: Handeln in spezifischen Begleitsituationen (Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung)	Lektionen: 40/0/0 Total: 40 Lektionen
Kompetenzbeschreibung Die Fachperson Betreuung führt in der alltäglichen Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung bei Bedarf Pflegehandlungen aus. Sie wendet dazu ihre anatomischen und pathologischen Kenntnisse sowie kinästhetische und ergonomische Prinzipien an. Wo angebracht und möglich, verbindet sie pflegerische Handlungen mit agogischen und aktivierenden Elementen. Sie beobachtet Veränderungen des Allgemein- und Gesundheitszustandes sowie die Wirkung und Nebenwirkung von Behandlungen, dokumentiert diese und meldet Auffälligkeiten an die zuständige Fachperson. Sie wendet in der alltäglichen Begleitung und Pflege kinästhetische Prinzipien an.		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
e7.1 ... nimmt medizinaltechnische Verrichtungen vor. (K3) e7.2 ... verabreicht Medikamente gemäss Vorgaben und nach Weisung der zuständigen Stelle. (K3) e7.3 ... beobachtet Veränderungen im Gesundheitszustand und meldet Auffälligkeiten an die zuständigen Stellen. (K4) e7.4... wendet in der alltäglichen Begleitung und Pflege von Menschen mit Beeinträchtigung kinästhetische Grundprinzipien an und eine ergonomische Arbeitsweise zur Arbeitserleichterung - gegebenenfalls unter Verwendung von zusätzlichen Hilfsmitteln. (K3) e7.5... dokumentiert pflegerische Handlungen entsprechend den betrieblichen Vorgaben. (K3)	e7.1.1 ... erklärt die Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers. (K2) e7.3.1 ... erklärt häufige Krankheiten anhand von Beispielen. (K2) e7.3.2 ... erläutert Gefahrenpotenziale für sich selbst und für die betreuten Personen im Zusammenhang mit Pflegehandlungen. (K2) e7.3.3 ... erläutert Krankheitssymptome wie Fieber, Schmerz, Atemnot, Bewusstseinsveränderung, Wahrnehmungsveränderung, Schwellung. (K2)	e7.1.1.1 ... nimmt medizinal-technische Verrichtungen in Übungssituationen vor. (K3) e7.2.1.1 ... verabreicht in Übungssituationen Medikamente gemäss Vorgaben (K3) e7.3.1.1 ... wendet aktivierende und beruhigende Massnahmen im Rahmen der Körperpflege an. (K3) e7.3.2.1 ... wendet Methoden zur Dekubitus- und Thromboseprophylaxe in Übungssituationen an. (K3) e7.4.1.1 ... wendet Grundkenntnisse in Kinästhetik und ergonomischer Arbeitsweise in Übungssituationen an und verwendet dazu gegebenenfalls die entsprechenden Hilfsmittel (K3) e7.4.1.2 ... verbindet in Übungssituationen pflegerische Handlungen mit agogischen und aktivierenden Elementen. (K3)
Lerninhalte • Herz-Kreislauf (Anatomie, Physiologie) • Herz-Kreislauf-Erkrankungen (Hypertonie, Hypotonie, Thrombose, Herzinfarkt, Herzinsuffizienz), Pflege- und Betreuungsmassnahmen • Atemsystem (Anatomie, Physiologie) • Erkrankungen des Atemsystems (Asthma, Bronchitis, Erkältung), Pflege- und Betreuungsmassnahmen • Nervensystem (Anatomie, Physiologie) • Erkrankungen des Nervensystems (Epilepsie, Aphasie, Parkinson, Multiple Sklerose, dementielle Erkrankungen), Pflege- und Betreuungsmassnahmen • Augen, Ohren (Anatomie, Physiologie) • Erkrankungen von Augen und Ohren (Katarakt, Glaukom, Otitis media, Seh- und Hörbehinderung), Pflege- und Betreuungsmassnahmen • Harnsystem (Anatomie, Physiologie) • Erkrankungen des Harnsystems (Inkontinenz). Pflege- und Betreuungsmassnahmen • Fortpflanzungssystem (Anatomie, Physiologie, Pathologie), Schwangerschaft und Geburt • Bewegungsapparat (Anatomie, Physiologie) • Haut (Anatomie und Physiologie) • Erkrankungen der Haut (Neurodermitis, Pilze, Ekzeme, Warzen, Dekubitus), Pflege und Betreuungsmassnahmen • Verdauungssystem (Anatomie, Physiologie)		

- Erkrankungen des Verdauungssystems (Obstipation, Diarrhoe, Diabetes, Stoma), Pflege- und Betreuungsmassnahmen
- Krankheitssymptome: Entzündungszeichen, Fieber, Schmerz, Atemnot, Bewusstseinsveränderung, Wahrnehmungsveränderung, Schwellung
- mögliche Gefahren bei Pflegehandlungen für Menschen mit Beeinträchtigung: Sturz- und Verletzungsgefahr, Infektionsgefahr, falsche Verabreichung von Medikamenten, Aspirationsgefahr, usw.
- Prophylaxe von Thrombosen, Dekubitus, Sturz etc.
- Gefahrenpotential für FaBe: Schmerzen durch Fehllhaltung, Übergriffe, Verletzungen

Theorie/Konzepte/Modelle

- keine Vorgaben

Handlungskompetenz e8: Menschen mit Beeinträchtigung im Alter begleiten		
Lehrjahr: 1.Lj. blau/2.Lj. gelb/3.Lj. grün	Handlungskompetenzbereich e: Handeln in spezifischen Begleitsituationen (Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung)	Lektionen: 0/0/30 Total: 30 Lektionen
Kompetenzbeschreibung Die Fachperson Betreuung ist sich der Bedeutung des Lebensabschnitts Alter und der damit verbundenen Chancen und Herausforderungen bewusst. Sie unterstützt die Menschen mit Beeinträchtigung darin, diese Lebensphase und ihren Alltag ihren Bedürfnissen entsprechend zu gestalten. Beim Tod nahestehender Personen unterstützt sie die betreuten Personen im Abschieds- und Trauerprozess entsprechend den individuellen Bedürfnissen der Einzelnen beziehungsweise der Gruppe. Sie setzt sich aktiv mit den eigenen Bedürfnissen im Zusammenhang mit dem Abschieds- und Trauerprozess auseinander.		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
e8.1 ... erkennt im Alter veränderte Bedürfnisse und Interessen der Menschen mit Beeinträchtigung und passt die Alltagsgestaltung bzw. Begleitung ressourcenorientiert an. (K4) e8.2 ... beobachtet Veränderungen im Gesundheitszustand und Verhalten der Menschen mit Beeinträchtigung und meldet Auffälligkeiten an die zuständigen Stellen/Fachpersonen. (K4) e8.3 ... gestaltet Abschieds- und Trauerprozesse sorgfältig mit. (K3)	e8.1.1 ... erläutert Entwicklungs- bzw. Lebensaufgaben im Alter und damit verbundene Chancen und Herausforderungen anhand von Beispielen. (K2) e8.1.2 ... beschreibt den Prozess des Älterwerdens und erläutert mögliche hirnorganische Veränderungen bzw. deren Auswirkungen auf das Erleben und Verhalten des Menschen. (K2) e8.2.1 ... erklärt die Ziele und Grundsätze der Palliative Care sowie die entsprechenden Konzepte. (K2) e8.3.1 ... erklärt den Trauerprozess. (K2)	e8.3.1.1 ... reflektiert die eigenen Erfahrungen mit Sterbe- und Trauerprozessen. (K4)
Lerninhalte - Prozess des Älterwerdens (biologisch, psychosozial) - Chancen und Herausforderungen im Alter - Älterwerden in der Gesellschaft - Lebensformen für betagte Menschen mit Beeinträchtigung - Hirnorganische Veränderungen im Alter und deren Auswirkungen auf Erleben und Verhalten - Umgang mit demenzerkrankten Menschen mit Beeinträchtigung - Sterbeprozess (biologisch, psychosozial) - Auseinandersetzung mit eigenen Bedürfnissen beim Abschieds- und Trauerprozess - Palliative Care (Ziele, Grundsätze, Konzepte) - Trauerrituale - aktuelle ethische Diskussionen in Bezug auf Menschen mit Beeinträchtigung: aktive und passive Sterbehilfe, lebensverlängernde Massnahmen - Patientenverfügung, Vorsorgeauftrag		
Theorie/Konzepte/Modelle - Demenzphasen (N. Feil) - Trauerphasen (V. Kast / E. Kübler-Ross)		

Handlungskompetenz f5: Menschen mit Beeinträchtigung beim Ausdrücken ihrer Anliegen und Bedürfnisse in Bezug auf ihre Lebensgestaltung unterstützen

Lehrjahr: 1.Lj. blau/2.Lj. gelb/3.Lj. grün	Handlungskompetenzbereich f: Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhalten und Fördern von Lebensqualität (Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung)	Lektionen: 20/40/20 Total: 80 Lektionen
---	---	--

Kompetenzbeschreibung

Die Fachperson Betreuung unterstützt Menschen mit Beeinträchtigung, ihre Anliegen, Interessen und Bedürfnisse in Bezug auf ihre Lebensgestaltung wahrzunehmen und zu äussern. Bei Bedarf bietet sie dafür Mittel zur Unterstützung der Kommunikation an. Insbesondere wenn sich Menschen mit Beeinträchtigung nicht verbal äussern können, nutzt die Fachperson Betreuung ihre Beobachtungen, um Rückschlüsse auf mögliche Bedürfnisse und Anliegen der Menschen mit Beeinträchtigung zu ziehen. Die Fachperson Betreuung orientiert sich in ihrer Arbeit an den betrieblichen Konzepten. Sie gibt Informationen in den dafür vorgesehenen Gefässen an das Team bzw. weitere verantwortliche Personen weiter und dokumentiert diese. Sie achtet bei der Dokumentation auf eine verständliche Ausdrucks- und nachvollziehbare Darstellungsweise und berücksichtigt den Datenschutz.

Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
f5.1 ... unterstützt Menschen mit Beeinträchtigung mit geeigneten Mitteln, ihre Bedürfnisse und Interessen wahrzunehmen und zu äussern. (K3) f5.2 ... zieht aus Beobachtung und Befragung der betreuten Personen Rückschlüsse auf mögliche Bedürfnisse. (K4) f5.3 ... dokumentiert die Beobachtungen und Äusserungen unter Einbezug der betrieblichen Hilfsmittel und Berücksichtigung des Datenschutzes systematisch und nachvollziehbar. (K3)	f5.1.6 ... erklärt die Grundlagen der Identität und deren Bedeutung. (K2) f6.2.2 ... beschreibt einzelne Formen der körperlichen, kognitiven, wahrnehmungs- oder sinnesbezogenen Beeinträchtigungen anhand von Beispielen. (K2) f6.2.3 ... zählt mögliche Ursachen von körperlichen, kognitiven, sowie wahrnehmungs- oder sinnesbezogenen Beeinträchtigungen auf. (K1) f5.1.2 ... erklärt Behinderung als Resultat des Zusammenspiels einer körperlichen, kognitiven, psychischen Wahrnehmungs- oder Sinnesbeeinträchtigung und einer behindernden Umwelt anhand von Beispielen. (K2) f5.1.1 ... zeigt Grundsätze, Inhalt und Zweck der UN-Behindertenrechtskonvention auf und reflektiert ihre Haltung und ihr Handeln anhand der UN-Behindertenrechtskonvention. (K3) f5.1.3 ... erkennt gesellschaftliche Klischees, Vorurteile und Diskriminierung gegenüber Menschen mit Beeinträchtigung und vertritt eine ethisch und rechtlich begründete Meinung dazu. (K3) f5.1.4 ... erläutert aktuelle ethische Fragestellungen in Bezug auf Menschen mit Beeinträchtigung und begründet die eigene Meinung dazu. (K3) f5.1.5 ... erklärt die Bedeutung und die verschiedenen Arten von Bedürfnissen anhand von Beispielen. (K2)	f5.1.1.1 ... zeigt in Übungssituationen auf, wie die betreuten Personen darin gestärkt werden können, eigene Bedürfnisse und Interessen zu erkennen, zu äussern und auszudrücken. (K3) f5.1.2.1 ... verfügt über ein Repertoire an Mitteln zur Unterstützung der Kommunikation und setzt dieses in Übungssituationen um. (K3)

	f5.2.1 ... erläutert den Unterschied zwischen Interpretationen und Beobachtungen anhand von Beispielen. (K2) f5.3.1 ... erklärt die Wichtigkeit einer differenzierten Beschreibung und wertungsfreien, ressourcenorientierten Interpretation anhand von Beispielen. (K2) f5.1.7 ... erklärt Konzepte der Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung. (K2)	
<u>Lerninhalte</u> • Identität • Formen und Ursachen von Beeinträchtigungen • Unterscheidung von Beobachtung und Interpretation • Ungerichtete und systematische Beobachtung • Wichtigkeit wertungsfreier, ressourcenorientierter Interpretation • UN-Behindertenrechtskonvention (Grundsätze, Inhalt, Zweck) • Umgang mit gesellschaftlichen Klischees und Vorurteilen • Diskriminierung • Ethische und rechtliche Grundlagen zum Umgang mit Vorurteilen und Diskriminierung • Utilitaristische Ethik und Gegenargumente der Behindertenverbände • Humangenetische Beratung, Pränataldiagnostik, Präimplantationsdiagnostik • Elternschaft von Menschen mit Behinderung • Reflexion über Haltung und Handeln • Konzepte der Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigungen		
<u>Theorie/Konzepte/Modelle</u> • Bio-psycho-soziales Modell • 5 Säulen der Identität (H. Petzold) • Bezugspersonensystem • Utilitaristische Ethik (Peter Singer) • Funktionale Gesundheit (WHO) • Normalisierungsprinzip (B. Nirje) • TEACCH Ansatz • Empowerment		

Handlungskompetenz f6: Bei der Planung von Angeboten und Aktivitäten für Menschen mit Beeinträchtigung mitwirken		
Lehrjahr: 1.Lj. blau/2.Lj. gelb/3.Lj. grün	Handlungskompetenzbereich f: Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhalten und Fördern von Lebensqualität (Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung)	Lektionen: 40/60/0 Total: 100 Lektionen
Kompetenzbeschreibung Mit grösstmöglichem Einbezug der betreuten Person und zusammen mit dem Team wirkt die Fachperson Betreuung bei der Auswertung der Gespräche und Beobachtungen mit. Ziel der Auswertung ist, mit geeigneten Angeboten/Aktivitäten respektive geeigneter Unterstützung, die Lebensqualität der betreuten Person zu verbessern, ihre Entwicklung zu unterstützen sowie insbesondere ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu stärken. Entwicklung unterstützen kann auch heissen, den Erhalt von Fähigkeiten zu fördern oder wiederkehrenden Problemen oder Verschlechterungen vorzubeugen. Massgebend sind in jedem Fall der einzelne Mensch, seine Anliegen und Bedürfnisse in Bezug auf sein Leben. Die Fachperson Betreuung respektiert die Selbstbestimmung der Menschen mit Beeinträchtigung und unterstützt ein positives Selbstbild. Sie unterstützt die betreute Person, eigene Bedürfnisse mit den Bedürfnissen des Umfelds auszubalancieren. Sie stärkt die Menschen mit Beeinträchtigung darin, Vorschläge und Ideen einzubringen, wie sie ihre Ziele und Anliegen umsetzen können und bietet dafür Mittel zur Unterstützung der Kommunikation an. Sie entwickelt selbstständig Aktivitäten und Angebote im Rahmen ihrer Kompetenzen. Bei Bedarf zieht sie das soziale Umfeld und andere Fachpersonen in die Planung mit ein. Dazu gehören insbesondere bei Kindern auch die Eltern respektive gesetzlichen Vertreter.		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
f6.1 ... stärkt die Selbstwirksamkeit, Selbstbestimmung und Partizipation der Menschen mit Beeinträchtigung in der täglichen Begleitung. (K3) f6.2 ... bezieht bei der Planung der Angebote für die betreute Person deren Einschränkungen, die sich aus der Beeinträchtigung ergeben, ein und leitet daraus Handlungsmöglichkeiten ab. (K4) f6.3 ... zerlegt Handlungsabläufe in Teilschritte und bietet gezielt Unterstützung an. (K4)	f6.1.1 ... erläutert die Begriffe Autonomie, Selbstbestimmung, Selbstwirksamkeit, Teilhabe und Partizipation. (K2) f6.1.2 ... erläutert Faktoren, die die Selbstwirksamkeit fördern. (K2) f6.1.3 ... erklärt verschiedene Dimensionen der Teilhabe. (K2) f6.1.4 ... recherchiert Angebote zur Teilhabe, wie sozio-kulturelle Angebote, Freizeitaktivitäten und Sport, Erwachsenenbildung sowie Möglichkeiten zur politischen Teilhabe. (K3) f6.1.5 ... erklärt die wichtigsten Schritte der menschlichen Entwicklung in Bezug auf Emotionen, Denken, Wahrnehmung, Motorik, Sprache, Sozialverhalten und Moral als Prozess. (K2) f6.1.7 ... erläutert entwicklungsfördernde und entwicklungshemmende Einflussfaktoren anhand von Beispielen. (K2) f6.1.6 ... beschreibt die Grundlagen der Biographiearbeit und wendet sie anhand von Beispielen an. (K3) f6.2.1 ... erklärt den Unterschied zwischen Integration und Inklusion. (K2)	f6.1.1.1 ... stärkt die Selbstwirksamkeit, Selbstbestimmung und Partizipation in der täglichen Begleitung anhand von Übungssituationen. (K3) f6.1.4.1 ... entwickelt ausgehend von den Interessen der betreuten Personen mögliche Angebote, wie kreative Aktivitäten, Sport, Spiel und Erholung in Übungssituationen. (K3) f6.2.2.1 ... wendet Methoden zur Wahrnehmungsförderung und Freizeitgestaltung von Menschen mit Mehrfachbeeinträchtigungen in Übungssituationen an. (K3)

	f6.2.4 ... beschreibt psychische Erkrankungen in Grundzügen. (K2) f6.2.5 ... beschreibt Suchterkrankungen und Abhängigkeiten in Grundzügen. (K2) f6.3.1 ... erklärt die Bedeutung von Angehörigen und des Weiteren sozialen Umfelds für die Menschen mit Beeinträchtigung und zeigt anhand von Beispielen auf, wie sie sie als Partner in die Begleitung miteinbezieht. (K3)	
<u>Lerninhalte</u> • Autonomie, Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit • Dimensionen der Teilhabe (Mit-Tun, Mit-Wirken, Mit-Erleben, Mit-Wissen) • Kulturelle, kreative und sportliche Angebote für Menschen mit Beeinträchtigung • Hilfsmittel im Zusammenhang mit körperlicher Beeinträchtigung und Sinnesbehinderung zur Förderung und Erhaltung der Lebensqualität • Politische Teilhabe • Erwachsenenbildung (formale Bildung, nicht formale Bildung, informelle Bildung) • Entwicklung der Motorik, Denken, Wahrnehmung, Sprache, Emotionen, Sozialverhalten und Moralentwicklung • Entwicklungsfördernde und entwicklungshemmende Faktoren • Grundkenntnisse psychische Erkrankung • Grundkenntnisse zu Sucht und Abhängigkeit • Resilienz-, Risiko- und Schutzfaktoren • Biografiearbeit (z.B. ICH-Buch)		
<u>Theorie/Konzepte/Modelle</u> • Moralentwicklung (L. Kohlberg) • Psychosoziale Entwicklung (E. Erikson) • Denkentwicklung (J. Piaget) • Konzept der Entwicklungsaufgaben (R. Havighurst) • Klassifikation ICD 10/11 • Klassifikation Behinderung ICF • Biografiearbeit • Bedeutung von Angehörigen und dem weiteren sozialen Umfeld der Menschen mit Beeinträchtigung • Einbezug von Angehörigen und dem weiteren sozialen Umfeld von Menschen mit Beeinträchtigung • Unterschied zwischen Inklusion und Integration • Folgen fehlender Teilhabe		

Handlungskompetenz f7: Menschen mit Beeinträchtigung bei Angeboten und Aktivitäten begleiten		
Lehrjahr: 1.Lj. blau/2.Lj. gelb/3.Lj. grün	Handlungskompetenzbereich f: Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhalten und Fördern von Lebensqualität (Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung)	Lektionen: 0/40/0 Total: 40 Lektionen
Kompetenzbeschreibung Die Fachperson Betreuung begleitet die Menschen mit Beeinträchtigung bei Aktivitäten und Angeboten ressourcenorientiert. Sie achtet auf die Tagesverfassung der betreuten Person und passt bei Bedarf die Situation bzw. ihre Begleitung an. Sie unterstützt die Menschen mit Beeinträchtigung darin, ihre Anliegen und Sichtweise einzubringen. Gegebenenfalls passt sie unter Einbezug der Menschen mit Beeinträchtigung und zusammen mit dem Team die Aktivitäten und Angebote an.		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
f7.1 ... begleitet die Menschen mit Beeinträchtigung in Bezug auf die Ziele/Themen und entsprechend der eigenen Rolle und Auftrag ressourcenorientiert. (K3) f7.2 ... ermöglicht den Menschen mit Beeinträchtigung durch entwicklungsunterstützende Massnahmen Erfolgserlebnisse. (K3) f7.3 ... erkennt Veränderungen in der Tagesverfassung und reagiert angemessen. (K5)	f7.1.1 ... unterscheidet verschiedene Formen der Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigung wie beraten, begleiten, assistieren in Bezug auf Rolle und Auftrag anhand von Beispielen. (K2) f7.2.1 ... zeigt verschiedene Möglichkeiten auf, Menschen mit Beeinträchtigung durch Ermutigen, Bestärken und Ausprobieren lassen zu begleiten und begründet deren situative Anwendung. (K3) f6.3.2 ... formuliert überprüfbare Ziele für verschiedene Einzel- und Gruppenaktivitäten und wendet diese in Beispielen an. (K3)	f7.1.1.1 ... unterstützt in Übungssituationen die Angebotsumsetzung mit neuen Medien. (K3) f7.2.1.1... wendet Methoden der basalen Stimulation und Kommunikation in Übungssituationen an. (K3)
Lerninhalte - Paradigmenwechsel in der Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung: Assistenzmodell, Assistenzbudget - Situationsgerechte Interventionen (ermutigen, bestärken, ausprobieren lassen, vormachen) - Betreuungsprozess in 6 Schritten: Situation erfassen, Problem und Ressourcen beschreiben, Ziele formulieren, Massnahme planen, Massnahme durchführen, Auswertung - überprüfbare Ziele formulieren (b1)		
Theorie/Konzepte/Modelle - Lerntheorien (klassisches Konditionieren, Lernen durch Versuch und Irrtum, Lernen durch Verstärkung, Lernen am Modell, Lernen durch Einsicht) - Assistenzmodell (G. Theunissen)		

Handlungskompetenz f8: Bei der Auswertung von Angeboten und Aktivitäten für Menschen mit Beeinträchtigung mitwirken		
Lehrjahr: 1.Lj. blau/2.Lj. gelb/3.Lj. grün	Handlungskompetenzbereich f: Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhalten und Fördern von Lebensqualität (Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung)	Lektionen: 0/20/0 Total: 20 Lektionen
Kompetenzbeschreibung Die Fachperson Betreuung bespricht mit den Menschen mit Beeinträchtigung und allenfalls mit deren Angehörigen oder gesetzlichen Vertreter/innen Veränderungen bezüglich der formulierten Interessen, Anliegen und Bedürfnisse. Sie tut dies in Absprache mit dem Team bzw. den Vorgesetzten. Sie nutzt vorhandene Berichte und Dokumentationen. Je nach Vorgaben der Institution, Bedürfnissen der Menschen mit Beeinträchtigung und Gesprächssituation nehmen am Gespräch weitere Verantwortliche und/oder Bezugspersonen teil. Eventuell führt sie das Gespräch nicht selbst, insbesondere in komplexen Situationen, sondern nimmt daran teil und bringt dabei eigene Beobachtungen und Überlegungen ein. Die Fachperson Betreuung bereitet das Gespräch in Zusammenarbeit mit dem Team bzw. der vorgesetzten Person vor oder unterstützt die verantwortliche Person dabei. Sie unterstützt die Menschen mit Beeinträchtigung, ihre Anliegen einzubringen, oder vertritt bei Bedarf deren Interessen. Gegebenenfalls passt sie zusammen mit den Beteiligten in diesen Gesprächen die Angebote und Aktivitäten oder die zukünftige Unterstützung an. Je nach institutionellen Vorgaben verfasst sie nach den Gesprächen ein Protokoll oder einen Bericht.		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
f8.1 ... bereitet gemäss Absprachen (Standort-) Gespräche mit Menschen mit Beeinträchtigung und eventuell mit Angehörigen oder gesetzlichen Vertreter/innen sorgfältig vor, assistiert diese und bereitet sie nach. (K3) f8.2 ... gestaltet schwierige Gesprächssituationen für die Beteiligten positiv mit. (K3) f8.3 ... führt ein Dossier/eine Dokumentation systematisch. (K3) f8.4 ... reflektiert die eigene Rolle und das eigene Verhalten in Gesprächen, holt Feedback ein und zieht Schlussfolgerungen für zukünftige Gespräche. (K4)	f8.1.1 ... erläutert Methoden, um Menschen mit Beeinträchtigung bei der Auswertung einzubeziehen. (K2) f8.2.1 ... beschreibt hilfreiche Vorgehensweisen zur Gestaltung von Gesprächssituationen. (K2) f8.3.1 ... erläutert Methoden der Auswertung durchgeführter Einzel- und Gruppenaktivitäten. (K2)	
Lerninhalte - Begriffsklärung unterstützte Kommunikation - Mittel der unterstützten Kommunikation (körpereigene Kommunikationsmittel; technische, nichtelektronische Kommunikationshilfen; elektronische Kommunikationshilfen) - Basale Stimulation und Kommunikation - Auswertungsmethoden für und mit Menschen mit einer Beeinträchtigung (Blitzlicht, Strichliste, Interview, Befragung) - Gefühle ausdrücken mit kreativen Methoden und Smiley-System		
Theorie/Konzepte/Modelle PECS		